

Schatzgeyer, Kaspar: *Von der wahren Christlichen Freiheit. De vera libertate evangelica*, hrsg. v. Ph. Schäfer, *Corpus Catholicorum Bd. 40*, Aschendorff, Münster 1987, XXVIII und 136 S.

Ph. Schäfer, ursprünglich Experte für die Aufklärungstheologie, hat sich immer mehr zum Kenner auch der frühen reformatorischen Theologie und vor allem der kath. Gegenreformatoren entwickelt. Die von ihm vorgelegte, zweisprachige Ausgabe der Freiheitsschrift entspricht den Erwartungen, die man an solche moderne Editionen stellt. Dem Text wird eine Einleitung vorausgeschickt, die eine kurze, aber dichte Biographie Schatzgeyers enthält, über die editorischen Grundsätze Rechenschaft ablegt und schließlich die alten Druckvorlagen beschreibt. Benützt werden die jeweils ersten Ausgaben (deren Seitenzählung im vorliegenden Text vermerkt wird). Anschließend werden Luthers Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen, dann die (spärlichen) Antworten katholischer Gegner und schließlich die ausführliche Erwidering Schatzgeyers beschrieben. Zur Priorität des lateinischen oder deutschen Textes läßt sich nach Schäfer eine klare Antwort geben. Nach einer Literaturangabe folgen der Text mit kritischem Apparat und – als Anhang – ein Aufruf Schatzgeyers an seine Mitbrüder, die Ordensregel im Geiste evangelischer Freiheit zu leben. Das Register bietet ein Schriftstellen- und ein Personenverzeichnis.

Die einzelnen Positionen, die Schatzgeyer bekämpft bzw. verteidigt, können hier nicht behandelt werden. Gegen die sola-fide-Auffassung betont er, daß notwendig ist »die ander gerechtigkeit, das ist der lieb unnd des heyligen, gerechten, gotzförchtigen wandels« (19. Irrsal). Im Gegensatz etwa zu Emser oder Cochläus gehört Schatzgeyer zu jenen Theologen, die sich ohne Polemik und namentliche Bezüge, aber bei klarer eigener Position mit dem Gegner auseinandersetzen. So verdient Schatzgeyer Beachtung sowohl wegen der Klarheit seiner Argumentation als auch wegen der Vornehmheit gegenüber dem Gegner.

Anton Ziegenaus, Augsburg

*Fides quae per Caritatem Operatur. Homenaje a Juan Alfaró, S.J., en su 75 cumpleaños. Editado por José M.ª Lera, Ediciones Mensajero – Universidad de Deusto, Bilbao 1989, pp. VIII, 554*

Aus dem großen und internationalen Schülerkreis des emeritierten Gregoriana-Dogmatikers Juan Alfaró S.J. haben sich 26 des spanischen Sprachraums vereint, darunter als ältester der Erzbischof von Valencia, Mons. Miguel Roca.

Dieser zeichnet einfühlsam und treffend in seiner »Dedicatoria« das Bild Alfaros als »auténtico maestro« und »hijo fiel de san Ignacio de Loyola«, lobt seine Verwurzelung in der theologischen Tradition und gleichzeitig Zugewandtheit zu neuen Fragen, die er gerade auch im Gespräch mit deutschen zeitgenössischen Theologen aufnahm. Einladungen von Hermann Volk und Michael Schmaus führten ihn zu Gastvorlesungen u. a. nach Münster und München. Durch Gastprofessuren in Lima, Bogotá und México konnte er sich direkt mit Problemen Lateinamerikas vertraut machen. Er war Generalpräfekt der Studien an der Gregoriana, theologischer Berater auf dem Vaticanum II, Mitglied der Internationalen Theologenkommision und Sekretär der Bischofssynode 1971. Juan Alfaró ist außerordentlich rege am theologischen Gespräch beteiligt, nicht zuletzt durch seine profunden und präzisen Veröffentlichungen. Die Bibliographie zählt 20 Buchtitel, dazu 79 Aufsätze und Artikel in Fachzeitschriften, Sammelwerken und Lexika, die teilweise den Charakter von monographischen Studien haben. 5 Aufsätze anderer Autoren über Alfaró runden die Bibliographie ab. Bedauerlicherweise ist keines der Bücher von Alfaró in deutscher Übersetzung zugänglich.

Die Festschrift ist geordnet nach Themengruppen. Es ist im Rahmen dieser Besprechung nicht möglich, alle Beiträge zu würdigen. Es seien aber für den Kundigen wenigstens die Autoren benannt und eine kurze Anmerkung dort hinzugefügt, wo sich die Darlegungen nach meinem Dafürhalten deutlich mit Schwerpunkten der theologischen Gesamtschau Alfaros berühren. Dazu zählen vor allem die Arbeiten der ersten Gruppe »Estudios sobre la obra de J. Alfaró« (15–114). *Jose Maria de Miguel* stellt Alfaros Theologie im ganzen vor (15–36)., *Josep M.ª Rovira Belloso* untersucht den »späten Alfaró«, besonders in methodologischer Hinsicht (37–51). Als Mitte des theologischen Bemühens Alfaros erscheint der Mensch unter der Gnade in konkret christologischem Horizont, die Frage nach Gott in der Frage nach dem Menschen. Gott ist und bleibt für Alfaró eigentlicher und letzter Gegenstand der Theologie. Ihm und seiner »synkatabasis« in Offenbarung und Heilsgeschichte nachzudenken ist der cantus firmus auch in der gründlichen Einbeziehung exegetischer, historischer, anthropologisch-hermeneutischer und philosophisch-metaphysischer Methoden und Erkenntnisse. *Luis F. Lardaria* behandelt Alfaros Auffassung und Bearbeitung des Problems »Natur und Gnade« im Gegenüber zur Sicht Karl Rahners (53–70); *Alfredo Lopez Amat* schreibt »über die ungeschaffene